

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Zu Anbetracht der einsehenden, voraussichtlich auch andauernden Kälte machte sich auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle heute schon der Weihnachtsverkehr sichtlich bemerkbar. Während alle übrigen Fleischsorten knapp vertreten waren, war das Angebot in Schafffleisch ausreichend. Restlos ging das von der Großschlächterei A.-G. angebotene serbische Rindfleisch zum Preise von K. 6 pro Kilogramm ab. Außerdem fand an mehreren Verkaufsstellen Gefrierfleisch der Gemeinde Wien zum Preise von K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm zur Verfügung.

Sehr lebhaft ging es heute um Geflügel und Wild zu. Hauptsächlich richtete sich der Begehr auf Rastware, bezüglich deren das Angebot voll entsprach. Die Preise sind unverändert geblieben und erreichten K. 10.— pro Kilogramm. Bezüglich der Wildsorten war der Abgang speziell in Hasen und den billigeren Sorten Hirschfleisch ein ziemlich bedeutender.

Der Großhandel für Fleisch muß sich heute ebenfalls an Schafffleisch gütlich tun, da es auf allen übrigen Gebieten an Ware mangelt. Die Preise hielten sich allgemein auf unveränderter Höhe, und es wurde die amtliche Preisgrenze voll ausgenützt. Der Mangel an Schweinefleisch wird in Marktkreisen hauptsächlich der scharfen amtlichen Preiskontrolle zugeschrieben, die die Einfuhr abhält, den Wiener Markt zu beschiden, und sie veranlaßt, andere Plätze aufzusuchen, wo auf die Einhaltung der Höchstpreise laxer gesehen wird. In Prag und in Brünn sollen die Höchstpreisüberschreitungen beim Schweinefleisch an der Tagesordnung sein. Einigermassen sieht man in Interessentkreisen der Viehbeschaffung im Januar nicht mit rosigsten Hoffnungen entgegen, und es wird Sache der Viehverwertungsgesellschaft sein, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, damit genügend Rinder für den kommenden Wiener Bedarf requiriert werden. An Kalbern und Kalbfleisch, das größtenteils in die Spitäler wandert, ist ebenfalls eine für den zivilen Konsum empfindliche Knappheit vorherrschend. Kalbfleisch erhält man zumeist nur in Wirtshäusern, wo trotz der beträchtlichen Herabsetzung und Maximierung der Kalbfleischpreise die Preise für die Portionen noch den hohen Stand aufweisen, den sie erreichten, als das Kalbfleisch 12 und 14 Kronen pro Kilogramm kostete. Heute stellt sich der Kalbfleischpreis en gros pro Kilogramm auf K. 5.50 bis 6.—.

In Sachen der Auslegung der Ausnahmsbestimmungen für die Handhabung der Fleischverpackungsmaßnahmen zu den Weihnachtsfeiertagen sind trotz der Verlautbarung der Statthalterei noch immer eine Reihe von Mißverständnissen niederzukämpfen. Feststeht, daß der 25. d., der Christtag, kein fleischloser Tag ist. Der morgige Tag, der 22. d., ist zwar nur hinsichtlich des Verkaufes ein fleischloser Tag, dagegen ist der Konsum von Fleisch und Fleischwaren morgen Freitag mit Rücksicht auf den samstägigen katholischen Fasttag erlaubt. Infolgedessen wird es morgen in den Wirtshäusern Fleischspeisen geben.

Der Bedarf an Fettstoffen war auch heute wieder äußerst stark. Außer den zu Gebote stehenden 200 Kilogramm Speck wurden in der Großmarkthalle mehrere hundert Kilogramm Butter aus den Vorräten der Gemeinde verkauft. In der Viktualienhalle wurden ebenfalls mehr als 1000 Kilogramm Auslandsbutter an Zwischenhändler und Privatparteien verteilt und zur Abgabe gebracht. Auch auf anderen Märkten gab es heute Butter. Morgen wird in der Großmarkthalle mit dem Abverkauf von Margarine begonnen werden. Der Abverkauf der beschlagnahmten billigen Braunschweigerwurst (pro Kilogramm K. 5.—) wurde heute beendet. Auch der Fischmarkt, der mit lebenden Karpfen ziemlich besetzt war, beginnt sich einer lebhafteren Nachfrage zu erfreuen. Die Zufuhr an Seefischen ist knapp ausreichend.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ziemlich bedarfsbedeutend besetzt. Die Preise für ausländisches Rotkraut und ausländische Kohlsorten haben angezogen. Im übrigen blieben die Preise unverändert. Mit Kartoffeln waren

die Märkte heute ebenfalls ziemlich günstig versehen, trotzdem infolge des Frostwetters in den Zustransporten eine Unterbrechung eingetreten ist. Die Gemeinde wird sich wohl oder übel entschließen müssen, im nächsten Monat die Kartoffelmieten aufzumachen.

Der Obstmarkt war knapp mit Äpfeln versehen, doch läßt sich Qualitätsware nur selten finden. Nüsse sind zur Not da. Die Zitronen werden infolge der weiteren Einschränkung des Kaffeegenusses immer teurer. Schon muß man 18 bis 20 Heller pro Stück bezahlen.

Auf dem Eiermarkt herrschten heute die Kühleisener vor. Ein Glück, daß wir sie gerade jetzt zu Weihnachten haben. In der Mehlausgabe ist insofern eine Wendung eingetreten, als jetzt mehr Gerstenkeimehl statt Weizenkeimehl verabfolgt wird. Das aus Gerstenmehl bereite Gebäck ist ganz wohlschmeckend, zerfällt aber leichter. Die Milch wird den Hausfrauen jetzt jeden Tag zuwenig.